

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 20. April 1973
8. Jahrgang • Nr. 78 (1889)

Preis
2 Kopeken

Rufzeichen: Aussaat!

LANDSCHAFFENDE! ENTFALTET WEITGEHENDER DEN SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB AUF DEN FELDERN UND FARMEN! HOHER DIE QUALITÄT DER FRÜHJAHRSELDFARBEN! ERZIELT EINEN HOHEN ERNTEERTRAG IM DRITTEN, ENTSCHEIDENDEN PLANJAHR!

[Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1973]

Die erste Furche der Rübenzüchter

Die Rübenzüchter des Gebiets Dshambul haben die Frühjahrsbestellung des entscheidenden Planjahres organisiert begonnen. Sie schlossen in gezielten Tagen die Feuchtigkeitsdeckung und die Saatvorbereitung ab. Der Übergang auf die Brigadengruppenmethode des Anbaus der Zuckerrüben ermöglicht es, die Technik besser zu nutzen, die Arbeitsproduktivität zu heben.

Als erste begannen mit der Rübenaussaat die spezialisierten Arbeitsgruppen des Sowchos „Asinski“, die bei einer Norm von 12 Hektar täglich 15 Hektar bestellen. Zur Hebung des Arbeitstempos trägt die Anwendung von neuer Technik — Habanbukultivatoren mit Schleppern, Hackeschleppern T-54, Einzelkommissämaschinen — bei. Die Wirtschaft ist vollständig zum Rübenanbau mit einem Zwischenreihenabstand von 60 Zentimetern übergegangen. In den Boden wird Saatgut der Perspektivsorte „Wisnowski-5“ gebettet. Die Ackerbauern haben sich verpflichtet, die Rübenaussaat in 7-8 Arbeitstagen abzuschließen, d. h. schneller als im Vorjahr.

Viele Wirtschaften wenden weitgehend das Präparat Niskan an, was es ermöglicht, den Ernteertrag um 15 Prozent zu erhöhen.

(KasTAG)

Nach dem Beispiel der Helden

Die Ackerbauern der zweiten Abteilung des Sowchos „Rasswet“ erörtern den Aufruf der Brigadiere, Helden der sozialistischen Arbeit Michail Dowshik und Nurgabul Malgashdarow über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Hebung der Getreideproduktion im entscheidenden Planjahr und übernehmen konkrete Verpflichtungen. Sie wollen die Feuchtigkeitsabdeckung in 4 und die Frühjahrsbestellung der Getreidekulturen in elf Arbeitstagen abschließen, die Aussaatfläche im Vergleich mit 1972 um 500 Hektar vergrößern und einen Hektarertrag von 13 Zentner erzielen.

Beide Feldbaubrigaden der zweiten Abteilung, die von den erfahrenen Brigadieren Ludwig Nähring und Wilhelm Hund geleitet werden, haben mit der auswahlweisen Feuchtigkeitsabdeckung begonnen.

T. AMENOW

Gebiet Zellinozrad

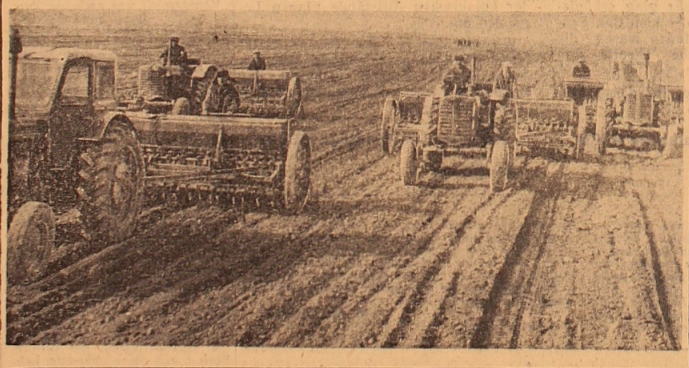


Die Wirtschaften des Rayons Dshambul haben die Aussaat der Halmfrüchte abgeschlossen.

Nur sieben Tage brachten die Landwirte der Kolchose „Akkul“ und „Amangeldy“, um die Getreidefelder zu bestellen. Wie immer zeichnete sich im Kolchose „Akkul“ die erste Feldbaubrigade aus, die schon über 20 Jahre vom Träger des Ordens „Oktoberrevolution“, dem Kommunisten Friedrich Ott geleitet wird. Sie wetteifert mit der zweiten Brigade, an deren Spitze der Träger des Ordens des Roten Arbeitbanners Sejnachan Kerimkulow steht. Die Ackerbauern der Brigade von Friedrich Ott verpflichteten sich, von jedem Hektar ambewässertes Land 15 Zentner und von jedem Hektar Bewässerungsland 40 Zentner Getreide zu ernten.

USERE BILDER: Die Bestellung des letzten Getreidefeldes im Kolchose „Amangeldy“. Der Brigadier Friedrich Ott und das Mitglied seiner Brigade, der Arbeitsgruppenleiter Koischim Kerimbajew.

Fotos: M. Umanski



Britischer Handels- und Industrieminister bei A. N. Kossygin

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, hat im Moskauer Kremel den britischen Handels- und Industrieminister Peter Walker empfangen. Walker leitete die britische Delegation zur zweiten Tagung der ständigen sowjetisch-britischen Regierungskommission für wissenschaftlich-technische Kommerzielle. A. N. Kossygin und er tauschten Meinungen über beide Seiten inter-

essierende Fragen, die Ergebnisse der Tagung und die Entwicklungsperspektiven der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern aus. (TASS)

Die Ergebnisse der Tagung und die Entwicklungsperspektiven der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern aus. (TASS)

Monderforschung mit Lunochod 2 fortgesetzt

Aus dem Zentrum für kosmische Fernverbindung

Das sowjetische Mondmobil Lunochod-2 hat bei Fernsteuerungskontakten vom 13. bis 18. April die Erforschung des tektonischen Tiefenbruchs im südöstlichen Teil des Kraters Le Monnier fortgesetzt.

Das Fahrzeug wurde längs des westlichen Randes des Bruches nach Süden gesteuert, umfahr das Ende des Bruches und bewegte sich an der östlichen Kante entlang wieder nach Norden.

Während dieser Fahrt wurden komplexe Vermessungen des Mondoberflächenreliefs sowie magnetische Messungen vorgenommen und Fernsehaufnahmen der Landschaft gemacht. Bei der Annäherung an den Tiefenbruch — sowohl von Westen als auch von Osten her — wurde zunehmender Magnetismus der Gesteine registriert.

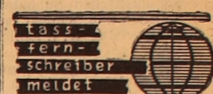
Das Radiometer des Fahrzeuges erlaube in der Zeit vom 12. bis 18. April eine Intensivierung der Sonnenaktivität, wie sie auch von Bodenstationen zur Beobachtung der Sonne festgestellt wurde.

Die sowjetischen Untersuchungen — mit dem automatischen Apparat gehen weiter. (TASS)

USA-Bombenkrieg gegen Laos verurteilt

HANOI (TASS). Das Außenministerium der DRV hat eine Erklärung zur Wiederaufnahme der Bombenangriffe auf laotische Gebiete durch die USA veröffentlicht.

„Dieses Kriegsverbrechen der USA ist eine flagrante Verletzung der Artikel zwei und drei des Abkommens über die Herstellung des Friedens und die Erreichung der nationalen Eintracht in Laos, des Artikels 20 des Pariser Vietnam-Abkommens und des Artikels acht der Akte der Internationalen Vietnam-Konferenz“, wird in der Erklärung betont.



ROM. Ein zehnjähriges Abkommen über die ökonomische, industrielle und technische Zusammenarbeit zwischen Italien und der DDR ist in Rom unterzeichnet worden. Im Namen der DDR signierte der Minister für Außenwirtschaft Salla das Abkommen. Von italienischer Seite setzte Außenhandelsminister Matteotti seine Unterschrift.

HANOI. Mit Duldung der USA sabotiert die Saigoner Verwaltung weiterhin das Pariser Vietnam-Abkommen. Das erklärte der Vertreter der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV in der zweiseitigen gemeinsamen Militärkommission Oberst Duong Dinh Thao auf einer Pressekonferenz in Tansonnhat (Südvietnam).

Einer Meldung der vietnamesischen Nachrichtenagentur zufolge, stellte der Vertreter der RSV fest, die Saigoner Verwaltung habe im März die Operationen zur Erhebung von der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV kontrollierter Gebiete in den Provinzen Quang Nam, Quang Ngai, Binh Dinh, Kontum, Taininh, Kien Tuong, Binh Tre und an der Straße Nummer 4 fortgesetzt.

Tage unserer Heimat

Zum Roten Samstag

FRUNSE. Auf den kommunistischen Unionsabbotnik zu Ehren des 103. Geburtstags W. I. Lenins bereitet sich die Hauptstadt Kirgisistans vor.

Der 21. April wird bei uns zu einem wahrhaften Stoßarbeitstag, erzählt der Vorsitzende des Stadtsrats zur Organisation des Subbotniks, der Erste Sekretär des Stadtkomitees von Frunse K. Kulmatow. Dazu tragen vielfach die in den Betrieben geschaffenen Släbe bei, die die Arbeit am Roten Samstag bis ins kleinste gelangt haben.

Die Industriebetriebe von Frunse werden an diesem Tag Erzeugnisse für mehr als 3,2 Millionen Rubel produzieren. Von den Förderbändern und Fließstraßen werden 85 Aufnahmepressen, 2000 Autokühler, viele Kipper, Ersatzteile für Landmaschinen, Dutzende medizinische und Kontrollgeräte kommen.

In allen Abteilungen der Wirtschaft wurden das Arbeitsinventar und das Pfanzug vorbereitet, Arbeitsgruppen gebildet. Die Arbeiter der zentralen Reparaturwerkstätte wollen fünf Grammmaschinen über das Soll überholen.

Der Frühling treibt an

KIEW. Auf den Feldern der Kolchose und Sowchose der Ukraine ist die Frühjahrsbestellung noch in vollen Gange, viele Wirtschaften aber sind schon voll und ganz für die Ernte vorbereitet. Die höchsten Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb erzielen die Reparaturarbeiter des Gebiets Charkow. Von je 100 Kombinen stehen 89 in der Bereitschaftslinie. Die Maschinen sind mit Vorrichtungen zur Erntepunktschaltung ausgerüstet. Die an ihnen zusätzlich eingerichtete Beleuchtung wird es ermöglichen, auch nachts zu arbeiten.

Rechtzeitig bereiten sich auf die Erntebringung auch die Wirtschaften der Gebiete Donezk und Saporoschje vor. Die grünligen Mechanisatoren führen aus den Werkstätten zu 1300 bis 1900 Maschinen. Das Tempo der Überholungsarbeiten ist höher als im vorigen Jahr und in anderen Gebieten. In allem wurden in der Ukraine über 25 000 Mähdescher wiederhergestellt — fast um ein Drittel mehr als zu derselben Zeit des vorigen Jahres.

ERSTE GESPRÄCHE

TASCHKENT. Dutzende Agitationspunkte öffneten hier ihre Türen. Man führte die ersten Gespräche über die Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Werkstätten-deputierten durch.

Viele Agitationspunkte mußten nicht von neuem geschaffen werden, da sie ihre Tätigkeit nach den letzten Wahlen nicht eingestellt hatten.

Im Frunse-Bereich von Taschkent

wurden auf Initiative des Bezirkspartekomitees zwei Wander-Agitationspunkte geschaffen. Sie werden auf speziell zugewiesenen Kraftwagen in die entlegenen Wohnviertel ausfahren. Ihre Gespräche werden von Konzerten der Laienkünstler und Filmvorführungen begleitet. (TASS)

Unionsfilmfestival in Alma-Ata

Heute werden bekannte Filmschauspieler aus verschiedenen Republiken die Flagge des fälligen VI. Unionsfestivals hissen, den das Staatliche Komitee für Filmwesen der UdSSR und der Verband der Filmschaffenden veranstalten.

Die vorigen Festivals fanden in Leningrad, Kiew, Minsk und Tbilissi statt. Diesmal hat man die Hauptstadt Kasachstans, Alma-Ata, gewählt, die kasachische Filmkunst ist heute sehr interessant, und in Alma-Ata gibt es viele Lichtspieltheater, Klubs, Kulturpaläste.

Das Festival wird im neuen Lenin-Palast eröffnet. Dort ist ein moderner Saal, der auch für die Vorführung von Filmen unterschiedlichen Formats eingerichtet ist. Hier werden die Vorsitzenden der beiden Jurys — für Spiel- und für Dokumentarfilme — am 26. April den Siegern des Wettbewerbs die Preise einhändigen.

Das diesjährige Festival wird das Fazit der schöpferischen Arbeit der Filmschaffenden für 1972 ziehen — das Jahr des Goldenen Jubiläums der UdSSR und der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Niveau des Sowjetvolkes, das Jahr der großen Siege, der Siege der friedlichen Außenpo-

litik der Sowjetunion, die die internationale Entspannung und Festigung des Friedens förderten. In den Spielfilmen sowie in den Dokumentarfilmen finden all diese Ereignisse einen gebührenden Niederschlag.

Am Festival nehmen alle Filmstudios des Landes teil. Desmal sollen während des Festivals auf der Leinwand auch diejenigen Streifen gezeigt werden, die allgemeine Anerkennung gefunden haben, zum Beispiel „Bändigung des Feuers“ (Mosfilm), „Die Morgenröte ist hier still“ (Gorki-Filmstudio), „Junge, wir warten auf dich“ (Uzbekfilm). Außerdem wird die Premiere der Filme stattfinden: „Gerkus Mantas“ (Litauisches Filmstudio), „Peters“ (Rigaer Filmstudio), „Hafnik“ (Armenfilm), „Der Stern in der Nacht“ (Tadschikfilm), „An Land gehen“ (Tallinfilm) und andere Werke. Jedes Studio darf am Wettbewerb mit je einem Film in jedem Genre teilnehmen: Spiel-

film, Trickfilm, Dokumentarfilm, populär-wissenschaftlicher Film und Filmjournal.

Das Organisationskomitee, dessen Leiter der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalov ist, hat das Recht, für den Wettbewerb zusätzliche Werke aufzunehmen, die nach dem ideologischen Inhalt, dem künstlerischen Wert und der technischen Qualität hervorragend sind.

Für die Spielfilme werden folgende Preise verliehen: für den besten historischen-revolutionären Film; für den besten abendfüllenden Film zum zeitgenössischen Thema oder für die Verfilmung klassischer Werke; für den besten Kinder- und Jugendfilm; für die beste Filmkomödie und musikalische Filmkomödie, Trickfilm, Drehbuch, Musik, Kamerarbeit, technische Qualität, künstlerische Gestaltung; Tonqualität. Je zwei Preise wird man den Schauspielern für die beste Frauen- und Männerrolle einhändigen.

Außer den Filmen, die am Wettbewerb teilnehmen, werden im Rahmen des Festivals auch andere

Filme, die besten Werke des Jahres 1972 sowie neue Filme, die den Zuschauern noch unbekannt sind, vorgeführt. Etwa 200 Teilnehmer des Festivals wollen sich mit den Zuschauern in den Kinos, in der Industriebetrieben, Kolchose- und Sowchose treffen. Auch Gäste aus den sozialistischen Bruderländern werden sich am Festival beteiligen.

Wir sind überzeugt, daß das Unionsfestival in Alma-Ata der weiteren Hebung des ideologisch-künstlerischen Niveaus der Filme dienen, den schöpferischen Wettbewerb der Filmschaffenden stimulieren und die Aufmerksamkeit der Zuschauer und Öffentlichkeit für die besten Werke unserer Filmkunst fesseln wird. Das Festival wird Anregung für neue Suche geben und die Anstrengungen der Künstler darauf richten, neue Werke zu schaffen, Werke, die die schöpferische Arbeit der Völker unseres Landes darstellen, die die kommunistische Zukunft bauen.

W. GOLOWNJA, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Filmwesen der UdSSR

Neuer Viehzuchtkomplex

Die Bauarbeiter des Sowchos „Baimgambetow“ haben diesen Komplex errichtet. Dazu brauchten sie nur sieben Monate. Er kostete der Wirtschaft um 30 Prozent weniger als sonst Stallungen für dieselbe Viehzahl.

Dank der Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse können allein vier Melkerinnen 400 Kühe betreuen, während in gewöhnlichen Viehställen 13 Personen soviel Kühe pflegen.

Anastasija Porubowa, Julia Grünwald, Irene Seifering und

Kenshugul Jessenijewa sind die besten der Melkerinnen, die früher diese 400 Kühe gemolken haben. Die gute Arbeit von Willi Menner, Meister für Melkapparate, und Johann Metz, der den Futterverteiler und die Selbsttränke bedient, trägt zum Erfolg der Melkerinnen bei.

J. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und dem Ministerrat der Kasachischen SSR

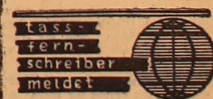
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR teilen in tiefer Trauer mit, daß am 18. April 1973 der hervorragende kasachische sowjetische Schriftsteller, Mitglied der Akademie

der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Träger des Staatspreises der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglied der KPdSU seit 1920 Sabit MUKANOW verstorben ist.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Ministerrat der Kasachischen SSR



Der Leser greift zur Feder

Tonangebend

Festtag der Arbeit

Die Werktätigen von Issyk sind zum Arbeitsfest — dem kommunistischen Subbotnik — bereit. In allen Betrieben, Baustellen und Schulen fanden Versammlungen statt, um den Geburtstag W. I. Lenins mit großen Arbeitstagen zu ehren.

Eine vielköpfige Kundgebung fand bei den Wegenbauern statt. 500 Arbeiter werden am Subbotnik teilnehmen. Sie wollen eine 2 Kilometer lange Straße asphaltieren.

Andere werden auf ihren Arbeitsplätzen tätig sein. In den Fonds des Fünfjahresplans sollen 2300 Rubel überwiesen werden.

In der Textil-Nähfabrik werden 600 Werktätige am Tag des Subbotniks mit doppelter Energie arbeiten. In der Abteilung, die von Maria Kompaniez geleitet wird, werden 50 Personen mit erspartem Stoff arbeiten.

Auch die Schüler wollen an diesem Tag Großes leisten: Viele Tonnen Altsen und Papier sammeln, am Lenin-Denkmal Blumen pflanzen.

Auch die Rentner werden nicht absichts stehen, sie wollen den Stadtpark erweitern und in Ordnung bringen. Alle verdienten Mittel sollen in den Fonds des Fünfjahresplans fließen.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Die Rentner haben sich gut vorbereitet. Das sind 600 Personen — wollen am kommunistischen Subbotnik teilnehmen. An diesem Tag werden sie Strohhäfen zusammenfahren, das noch auf den Feldern liegt, die Viehställe reinigen, die Wege und Straßen in der Siedlung in Ordnung bringen, Bäume anpflanzen. Die Fahrer des Kraftfahrzeugbetriebs werden Samengut und Staatsgüter befördern. Das Kollektiv der Getreideannahmestelle und der Molkerei und Käseerei werden auch ihr Bestes leisten.

Die Rentner haben sich gut vorbereitet. Das sind K. Weber, Ch. Skothauer, P. Ditté, K. Maul, J. Luft, G. Schwab, G. Gamaokow, J. Gorbatschow u. a. Sie werden an der Wohleinrichtung der Siedlung mithelfen.

J. HERWALD

Gebiet Kustanai

Mit und ohne Bedenken

Eines schönen Wintertags waren die Kleinen aus dem Kindergarten des Tierzuchtssowchos „Belojarski“ im Freien. Die lustige Kinderschar spielte Schneeball und machte Schneemänner. Die Erzieherin Ella Bäumler half einem Schneemann den Kopf aufzusetzen. Plötzlich rief jemand: „Heinchen ist ins Loch gefallen!“

Ella eilte zu einer Gruppe Knaben, die im Kreis um den Schleusenschacht standen und ängstlich in das schwarze Innere schauten, von wo ein leises Plätschern nach oben drang. Der schwere Gußdeckel lag neben dem Schacht, jemand hatte aus Fahrlässigkeit die Lucke nicht zugedekkt.

Sekundenlang blickte die Erzieherin ratlos in die Tiefe.

„Warte, gleich bringe ich Hilfen!“ rief sie dem sechs-jährigen weinenden Kind zu und lief ins Gebäude. Als erste begegnete ihr die Küchenarbeiterin Selma Merz.

„Tante Selma, Heinchen ist in den Schacht gefallen!“ „Was?“ schrie diese erschrocken, rannte zu dem Schacht und sprang ohne Bedenken hinunter... Selma Merz, eine Vierzigerin, Mutter von drei Kindern, sagte später: „Ja, was war da lange nachzudenken? Ein Zögern hätte dem Jungen das Leben kosten können.“

Die Erzieherin Ella Bäumler aber, eine junge starke Frau, die vor einem Jahr die pädagogische Fachschule absolviert hatte, antwortete verwundert: „Sollte ich den so in den Dreck springen?“ dabei sah sie verlegen auf ihren modischen Mantel mit Silberbüchsrücken, auf die schönen Lackstiefelchen... Heinchen ist heute schön gesund, dafür haben schon die Ärzte gesorgt. Er wird im Herbst die Schule besuchen.

W. VOGEL

Gebiet Nowosibirsk

Nicht alles ist verzeihlich

Olivia Root, die Tochter meiner verstorbenen Freundin, war guter Hoffnung, als sie in unsere Stadt Kurnertau kam. Ich gab ihr Unterkunft. Arbeit wählte sie sich in einer Speisehalle. Olivia war ein stilles vernünftiges Mädchen, und bald brachten ihr auch ihre Mitarbeiter Achtung entgegen.

Wenige aber wußten, wie schwer es Olivia bei ihr innerem Gleichgewicht zu bewahren. Olivia bekam einen Sohn, und als dieser zwei Jahre alt war, erhielt sie einen Brief von Johannes, dem Vater des Kindes.

„Warum warst du so hartnäckig?“ schrieb Johannes. „Ich verbot dir doch, ein Kind zu haben, ehe ich die Hochschule absolvierte.“ Olivia antwortete ihm nicht.

Nach einigen Monaten traf wieder ein Brief ein, jetzt war er schon an mich gerichtet.

„Ich werde mich nicht erniedrigen, um Olivia aufzusuchen, falls sie nicht mehr in Ihrem Haus wohnt... Sie hat nicht nur sich, sondern auch dem Kind einen Schandfleck gesetzt.“

Ich griff zur Feder, um dem feigen Helden zu weisen, wo der Pfeffer wächst, doch hielt es dann für besser, erst mit Olivia zu beraten.

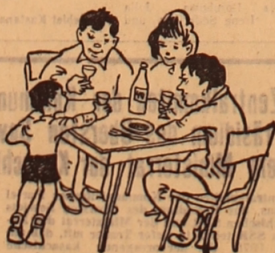
„Weder ich noch mein Sohn haben ihn nötig“, sagte sie kurz. „Ich aber komme immer wieder auf den Gedanken: Johann erhielt Hochschulbildung, hat aber von Menschlichkeit sehr wenig gelernt.“

E. MAURER

Baschkirien

Aktuell und realistisch

Vernünftig sein



ist die Erzählung von A. Saks „Die Erlösung“ (Fr. Nr. 49). Schade nur, daß der Autor altzufuhr den Punkt setzte. Emil Schmidt, seine Frau Hilma sind weder Materialisten noch überzeugte Sekierer. Willenlos wie sie sind, kommen sie immer mehr in den Sumpf der Fanatiker. Doch Karl hat durch seine Erläuterungen Zweifel geweckt. Zweifel, aber ist der erste Schritt zur Befreiung vom Einfluß der Religion. Wie Karl dies tat, hätte Saks deutlicher sagen sollen, dann wäre der Wert der Erzählung noch größer.

Taldy-Kurgan

G. GUSTAV

Immer wieder überzeugt man sich heute, daß mit allem Ernst gegen die Trunksucht gekämpft werden muß. Nur an großen Feiertagen wurde mal bei meinen Eltern eine Flasche Schnaps auf den Tisch gestellt. Gewiß, während des Großen Vaterländischen Krieges und der ersten Nachkriegsjahre mangelte es bei uns an vielem. Jetzt aber, da die Menschen von allem haben, die Löhne von Jahr zu Jahr erhöht werden, verschwendet man viel Geld für aller Arten Feiertagsgetränke. Wird der Sohn in die Armee einberufen, hat jemand Geburtstag — wird gefeiert und oft sehr großzügig. Wenn aber jeder Sonntag getrunken wird, allein weil es Ruhetag ist? Wo kann hier die Rede von Vernunft sein? Viele Männer geben sich dem Soff hin, vergessen ihre Elternpflicht, mißhandelnde Frau und Kinder. Und noch schandhafter ist es, wenn Frauen sich mit der Schnapsflasche befreundeten. Dieses Übel muß ausgeremert, ihm muß in jeder Familie vorgebeugt werden. Die Kinder nehmen sich doch an den Eltern ein Beispiel. Hilft das Einreden nicht, so haben wir genug Mittel, unser Ziel zu erreichen.

ELLA WAHL

Gebiet Turgai

Nur ein Anruf

„Tante Rosa, kommen Sie doch für einige Minuten zu uns“, bat die Nachbarin Kattja Prochodenko. „Ich habe für Mutter die Schnelle Hilfe bestellt, muß aber gleich zur Arbeitsschicht.“

Kaum betrat ich das Haus, kam auch schon der Wagen der Schnellen Hilfe an.

Ein ganz junges Mädchen im weißen Kittel trat ans Krankbett. Die alte Oma Eugenie atmete schwer und sah die Ärztin Valentina Tschornaja hoffnungsvoll an.

„Nicht schlimm, Großmütterchen“, sagte Valentina, nachdem sie die Kranke untersucht hatte. „Folgen Sie pünktlich meiner Anordnung, und Sie werden in einigen Tagen wieder wohl auf sein.“

Sie zeigte während dieses kurzen Besuchs so viel Fürsorge und Aufmerksamkeit, daß es der alten Frau auch schon ohne Arznei leichter ums Herz wurde.

Eine Woche später fühlte sich die 80jährige Frau Eugenie wieder wohl. Sie ist der jungen Ärztin sehr dankbar. Nicht nur sie allein, alle Einwohner von Atrachanka, die sich von ihrer Heilkundigkeit überzeugen konnten, sprechen ihr Lob aus.

Im Krankenhaus ist zu beliebiger Zeit alles bereit, den Erkrankten Hilfe zu erweisen. Nur ein Anruf im Krankenhaus, und in wenigen Minuten ist die Schnelle Hilfe schon da.

Rosa KRESS

Gebiet Zelinograd



Sachkundig und pünktlich verrichten die Laborantinnen der 1. Stadtpoliklinik in Zelinograd Tamara Gabriel und Valentina Birjukowa (v. l.) ihre Arbeit. Wenn sie mit Patienten umgehen, sparen sie mit dem besten Heilkraut — einem warmen Lächeln — oder einem aufmerksamen Wort — nicht.

Foto: H. Gorde

LESERSTIMMEN

Dankeschön von Komsomolzen der 20er Jahre

Die Literaturseite der „Freundschaft“ Nr. 59 hat mich freudig überrascht. David Wagner hat durch das literarische Porträt „Einer, der pflügte“ den Leser mit dem Leben und Schaffen der Vorkämpfer der sowjetischen Literatur bekannt gemacht. Ich kannte Adam Reichert in meinen Jugendjahren, doch von all dem, was David Wagner über diesen Mann zu erzählen weiß, hatte ich fast keine Vorstellung. Adam Reichert war sehr bescheiden, sprach selten von seinem Leben und auch in seinen Erzählungen und Theaterstücken war wenig autobiographisches. Deshalb war David Wagners Porträt für mich eine angenehme Entdeckung.

Gelungen scheint mir auch das Gedicht „Schau deinem Kindlein in die Augen“ von Nelly Wacker, das Poem „Die Frau“ in der Übersetzung von Sepp Osterreicher, die „Kraniche“ in der Übersetzung von Rudolf Jacquemien.

G. ÖHLSCHIEDT

Grosny

Mit großer Genugtuung habe ich diesen Beitrag gelesen. Ich kannte Adam Iwanowitsch persönlich. In den Jahren 1934 bis 1936 arbeitete ich in der Zeitung der Politabteilung der Warenburger MTS. Da sprach ich öfter mit Reichert. Er hatte immer etwas Interessantes, Wichtiges für die Zeitung im Vorrat. Adam Reichert war der ständige unermüdete Ratgeber der Kolchosbauern der umliegenden Dörfer. Da hieß es immer: „Das hat Reichert gesagt, und so muß man es auch machen.“

1935, auf einer Beratung der besten Kolchosbauern, sagte Reichert unter anderem:

KLEINE REPLIK

Ich möchte eine kleine Bemerkung zum Inhalt der Darbietungen des Ensembles „Freundschaft“ machen. Den guten Gesamteindruck von den Darbietungen beeinträchtigt der Umstand, daß das Programm die Forderungen des heutigen Tages nicht beachtet. Außer einem einzigen Gedicht und einem einzigen Lied wird nichts Zeitgemäßes geboten. Das Ensemble sollte seine Darbietungen enger mit den Tagesaufgaben der Landwirte in Einklang bringen. In den Dörfern, wo

Katharina BACH

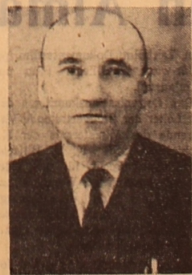
Ust-Kamenogorsk

das Ensemble auftritt, führen die Sowchosarbeiter und Kolchosbauern einen beherrschenden Kampf für die Verwirklichung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans, aber in den Darbietungen des „Freundschaft“-Ensembles hat dies kein richtiges Niederschlag bekommen. Das sollten sich die Schauspieler und ihre Leiter mal durch den Kopf gehen lassen.

M. ALEXANDER

Gebiet Kustanai

Wir gratulieren



Am 22. April begeht Wilhelm CROHT, wohnhaft in Imantau, Gebiet Koktschetaw, seinen 71. Geburtstag.

Im Namen seiner Kinder, Enkel, Urenkel, Verwandten und Freunde gratulieren wir ihm herzlichst zu diesem denkwürdigen Tag und wünschen ihm gute Gesundheit, Wohlergehen und noch viele Jahre glücklichen Lebens.

Irma und Samuel KLEIN

Am 23. April begeht Rosa KRESS, die ehemalige Deutschlehrerin, jetzt Rentnerin, wohnhaft in Astrachanka, Gebiet Zelinograd, ihren 62. Geburtstag.

Wir gratulieren Rosa Kress zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit, Wohlergehen und noch viele glückliche Lebensjahre.

Im Namen aller ihrer Verwandten Lina und Hans GERBERSHAGEN

Am 25. April begeht Emanuel EURICH in Nowaja Nikolajewka, Altgairgen, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar aus herzlichster und wünschen ihm noch viele Jahre glücklichen und friedlichen Lebens.

Im Namen aller Gratulanten O. KNAUB

Heinrich Bauer arbeitet im Kolchos „Borba sa nowy Byt“ Rayon Kellorowka, schon mehr als ein Vierteljahrhundert. Schon viele Jahre hintereinander ist er unter den besten Mechanisatoren des Kolchos, Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

Meister nennen ihn seine Mitarbeiter. Bei beliebiger Arbeit überbietet er sein Plansoll. Für hingebungsvolle Arbeit wurde er 1972 mit dem „Orden des Roten Arbeitabanners“ ausgezeichnet. Auch bei der Frühjahrbestellung im 3. Jahr des neunten Planjahres (fünftens ist Heinrich Bauer tonangebend).

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw



Rosa Martin steht schon 22 Jahre hinter dem Ladentisch. Heute ist sie Oberverkäuferin der Abteilung „Damenkleidung“ des Kustanai Zentralwarenhauses, Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Für vorbildliche Arbeit wurde sie mit der Lenin-Jubiläumsmedaille und dem Zeichen „Beste des Sowjethandels“ ausgezeichnet.

Foto: D. Sawin

Mit allem Ernst

Unlängst wurde im Sowchos „Kussepski“, Rayon Koktschetaw, eine Schau der Bereitschaft zur Frühjahrsausaat veranstaltet. Die Ergebnisse waren erfreulich: alle Traktoren und Anhängergeräte stehen einsatzbereit, die Feldstandorte sind in Ordnung gebracht und warten auf die Mechanisatoren, das Saatgut ist in der rückständigsten. Ein Leiter wechselte den arden ab, doch alles erfolgrich. 1968 wurde die Farm dem Viehzüchter Gustav Bock anvertraut. Gustav Bock nahm die Sache in die Hand, und auf der Farm begann eine andere Arbeit. Vor allem wurde die Futterbasis erweitert, man baute mehr Luzerne und Mais, verbesserte die Arbeitsbedingungen und verstärkte die Disziplin. Zootechniker standen den Farmachaffenden mit gutem Rat bei. Gleichzeitig mit der Schaffung normaler Bedingungen für die Viehhaltung entfaltete man den sozialistischen Wettbewerb unter den Tierwirten und Melkern.

Dank der guten Pflege stiegen die Milchereiter von Jahr zu Jahr. Auch dieser Wirtschaftswettbewerb wurde erdlich gewinnbringend. Für all die guten Veränderungen, die Gustav Bock durch seine gekonnte Leitung in die Farm brachte, wurde er 1970 mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Besonders denkwürdig ist für den Farmer das Vorjahr. Anstatt der planmäßigen 2 621 Kilo Milch melkte man durchschnittlich 3 039 Kilo Milch je Kuh.

Die Bestmelkerin des Sowchos Lydia Otschtschepkowa hat sich verpflichtet, heuer 3 800 und Maria Sprenger — 3 100 Kilo Milch je Kuh zu melken.

W. MEISTER

Gebiet Nowosibirsk

Die Arbeiter des Sowchos „Kaplanbek“ haben im Vorjahr eine reiche Obsterteie eingebracht. Sie verpflichteten sich, heuer noch bessere Leistungen zu erzielen. Sie haben vor durchschnittlich 170 Zentner Weintrauben und 86,4 Zentner Apfel je Hektar zu ernten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurden schon viele Arbeitsprozesse im Gartenbau mechanisiert, was die Arbeitsproduktivität bedeutend erhöht.

Man bildet auch an Ort und Stelle die nötigen Kader aus, wie Traktoristen, Maschinisten, Weinbauer, Mitarbeiter für die Brennweinbrennerei. Jetzt geht die Arbeit in den Obstgärten schon auf Hochtouren.

K. WORM

Gebiet Tschimkent

Frauenseite

Die Leinwandmeter Valentina Pletnjowas

Die Zeichnung des Sohnes

Als Vija 5 Jahre alt war, zeichnete er seine Mama bei der Arbeit. Die schwarze Schürze über dem blauen Kleid, das rote Kopftuch. Feine, lange Sonnenstrahlen fallen auf den Webstuhl, und es scheint, als ob nicht Fäden, sondern Strahlen sich zu einem Leinwand zusammenflechten.

Da ist auch Mama selbst — Valentina Pletnjowa. Walja war ein ganz kleines Mädchen, als ihre Mutter, eine Lehrerin, starb. Im Winter 1942 erteilte die kleine Walja und ihre Großmutter, eine Nachricht von der Front über den Tod des Vaters, der Moskau verteidigt hatte.

Nach der 10. Klasse lernte Walja in der Betriebschule Weberin. Danach kam sie in das Lenin-Flachskombinat Kostroma, wo sie bereits 25 Jahre tätig ist. Die Anfänge des Weberberufs brachte ihr Anna Puschkowa bei, damals die beste Weberin der RSFSR. Zur Zeit ist Valentina Pletnjowa die beste Weberin der UdSSR. Heiligt die sozialistische Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Russischen Föderation.

...Es klingelt zur Stunde, die

Klasse betritt eine schlankere Frau mit dem Goldenen Stern und dem Leninorden an der Brust. Stunden über Menschen-schicksale sind in den Schulen von Kostroma zur Tradition geworden. Diese Stunden bereiten den Kindern die meiste Freude, sie werden von Arbeitsveteranen erteilt. Man zeigte mir einen Schüleraufsatz zum Thema „Mein Lieblingsheld“. Da ist einer davon:

„Wir besuchten die Fabrik“, schreibt ein Mädchen, „und sahen, wie Valentina Pletnjowa arbeitete. Die Webstühle, die sie betreibt, sind nicht einfache Werkzeugmaschinen — das sind ihre Freunde. Ich werde mich stets bemühen, Pletnjowa ähnlich zu sein, den Menschen Freude zu bereiten.“

Sie überflügelt die Zeit

...Die Weberin des Flachskombinats empfängt einen mit dümpelnden Götzen und feuchter Wärme. Ich sehe zu, wie Valentina Pletnjowa ihre Arbeit verrichtet und möchte begreifen, was ihr dazu verhilft, die Zeit zu überflügeln, die Solls zu über-

bleiben. Die Weberin verpflichtete sich das neunte Planjahr fünf ein Jahr früher abzuschließen. Valentina betreut sieben anstatt vier Webstühle. Da redet plötzlich der Faden ab, diesen Defekt beseitigt sie anderthalbmal schneller, als es die Normzeit erfordert. Die automatisierten Webstühle stellt sie in 3 Sekunden anstatt der 6 ein. Im Laufe eines Jahres verwandeln sich die Minuten und Sekunden in ein überplanmäßiges Stück Leinwand von 2.500 Metern.

Und das ist immer noch nicht alles. Allen dadurch, daß bei ihr die Fäden sehr selten abreißen, „sammeln sich“ weitere 1.500 überplanmäßige Meter. Erhöhung der Geschwindigkeit der Webstühle, Verringerung der Zeit der laufenden Reparatur — das ergibt noch etwa 5.000 Meter Leinwand. So wurde in der Webwarenfabrikation die „Schule von Pletnjowa“ ins Leben gerufen. Heute hat Valentina Pletnjowa Millionen Nachfolger in allen Produktionsphären, die ebenso wie sie mit jeder Staatskopeke sparen.

O. KUSNEZOW (APN)



Larissas Naht war die beste

Unter den Teilnehmern des Wettbewerbs war nur ein Mädchen — Larissa Hergert. Sie hatte den gleichen Arbeitstitel an wie die anderen Elektroschweißer, Schüler der technischen Berufsschulen, die sich in Kustanai zum Gebietswettbewerb in der Berufsmalerschaft und um die besten Kenntnisse der Theorie des Schweißens versammelt hatten. Außerlich unterschied sie sich kaum von den Jungen. Wer konnte aber ahnen, daß dieses Mädchen alle Jungen weit hinter sich läßt.

Die Aufgabe war keine leichte. Die größte Schwierigkeit bestand darin, daß die Wände der Röhre so dünn waren. Solche Röhren können leicht durchbrennen, wenn man nicht aufmerksam genug ist und wenn man auch nur einen kleinen Fehler zuläßt.

Nachdem alle Teilnehmer des Wettbewerbs mit ihrer Aufgabe fertig waren, prüfte die Jury die vorgelegten Arbeiten. Die allerbeste Naht war auf dem Rohr, das Larissa Hergert zusammengeschweißt hatte.

Im Republikwettbewerb um den Titel Bester Elektroschweißer — Schüler — der technischen Berufsschule war Larissa Hergert wiederum die einzige unter den Jungen, die

in der Theorie des Schweißens holte sie sich auch diesmal eine Fünf.

Ihr stand das Wichtigste bevor — ihr Können zu zeigen. Die Verlosung brachte ihr die Nummer eins. Da konnte man kaum bei jemandem etwas abgucken. Dennoch war Larissas Arbeit die beste, und sie wurde Republikmeisterin unter Schülern mit technischer Fachbildung der Kasachischen SSR.

Am Unionswettbewerb in Podosk, Gebiet Moskau, nahmen noch mehr angehende Elektroschweißer teil. Die theoretischen Fragen der anspruchsvollen Jury beantwortete Larissa Hergert auch diesmal ausgezeichnet. In 30 Minuten mußte das Mädchen eine sehr feine Schweißnaht verrichten. Mit der Note „ausgezeichnet“ wurde sie damit in 28 Minuten fertig. Sie mußte sich aber mit dem 2. Platz zufriedengeben, denn Tolja Serjoschkin brachte für dieselbe ausgezeichnete Arbeit 2 Minuten weniger als Larissa.

Doch gab es eine Menge Freude über die Leistung der jungen Larissa Hergert. Ein Artikel mit ihrem Foto in der „Rabotniza“, waren für die junge Schweißerin schon was.

Kustanai Joh. BITTNER

Vor drei Jahren, nach der Achtklassenschule, kam Lydia Bauer in das Alma-Ataer Baumwollkombinat. Hier erwarb sie ihren Beruf und trat in den Konsum ein. Und wenn man jetzt wissen möchte, wer in der Spulmaschinenfabrik der ersten Textilfabrik die beste Spulierin ist, wird man ohne nachzudenken Lydia Bauer nennen.

Als eine der ersten griff sie die Initiative der namhaften Weberin Lydia Kotschetowa auf, die Aufgaben des Fünfjahresplans in vier Jahren zu bewältigen. Zur Zeit steht auf Lydia Bauers Arbeitskalender Oktober 1973. Täglich erfüllt sie ihr Soll zu 150—160

Prozent und lieferte über 5 Tonnen Erzeugnisse ausgezeichneter Qualität über den Plan hinaus. Vor kurzem übernahm sie Palenschaft über die zwei jungen Arbeiterinnen Wera Rösner und Katja Shakanova. Letztere waren sehr fleißig, es fehlte ihnen aber an Erfahrung. Lydia half ihren Freundinnen, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden zu meistern. Jetzt verrichten sie ihre Arbeit schnell und ohne Ausschub und zählen zu den Besten.

W. ILNITZKI

Foto des Verfassers

Achtung und Liebe verdient

Ofters wollen die jungen Eheleute, die ebenerst eine Familie gegründet haben, keine oder höchstens ein Kind haben. Und nicht selten kommt es in solchen Familien zur Scheidung. Im Gegensatz dazu möchte ich von einer glücklichen kinderreichen Familie erzählen, wo Frau und Mann jeder ein Kind in die Ehe brachten und sie gemeinsam in ihre eigenen großgezogen haben.

Maria Regher ist keine von denen, die von sich zu sprechen liebt, obwohl ihr Schicksal kein leichtes war. Ihr Sohn Woldeimar war für ihren ersten Mann ein unerwünschtes Kind, das Familienleben wollte nicht klappen. Mehr noch — es kam schließlich sogar zu Mißhandlungen von Seiten des Mannes und zur Ehescheidung. Maria war es aber bescheiden, ihr Glück später in der Ehe mit Heinrich Regher zu finden, der einen Sohn von seiner verstorbenen Frau zu erziehen hatte. Seitdem sind 24 Jahre verflossen. In der Familie kamen in dieser Zeit weitere 9 Kinder hinzu. Mit 46 Jahren ist Maria Regher Mutterheldin und auch schon Großmutter. Um zu sehen, wie einträchtig alle Familienangehörigen miteinander auskommen, müßte man in ihrer Nachbarschaft wohnen.

Es war an einem Sonntag. Die 15jährige Galina bat mich freundlich ins Haus, wo in allen Zimmern peinliche Ordnung herrschte. Außer Galina waren nur die zwei kleinsten, Sascha und Lilli, zu Hause. Galina sah meine Verwunderung und erklärte: „Die Mutter hat von der Sowchosleitung „Koklub“ eine Prämie für Überbietung des Solls bei der Aplerente bekommen, daher sind die Unsrigen in die Stadt gefahren, um neue Möbel anzuschaffen. Obriegen leben wir nicht mehr alle beisammen.“ Katja ist in Turgen — Lehrerin für Biologie und Geographie und studiert fern. Lydia ist eine angenehme Dreherin im Reparaturwerk — von Kindheit an hatte sie Sinn für Technik und nicht für Puppenpiel, wie andere in ihrem Alter. Marceschen will Agronom werden. Sie hat immer ihre Freude daran, wenn sie der Mutter im Sowchosgarten mithelfen darf. Bald wird sie die Prüfung für den 4. Studienjahr ablegen und wird dann Agronom. Woldeimar arbeitet auf einem Belarus' „Sonderbar ist es, daß jeder, sogar der 5jährige Sascha, der den Kindergarten besucht, ein Ziel für die Zukunft hat. Irma will Künstlerin werden, Lora und Lilli — Mediziner studieren.“

Die Pflichten im Haushalt sind verteilt, daher kommt auch die Frau ihrer Arbeit im Sowchos so gut nach. Will man über die Frau und ihre Familie von der Kolchosleitung und den Dorfwohner etwas hören, so hat das der Dank und die Achtung ihrer Landsleute, die sie sich nicht nur als gute Arbeiterin, sondern auch als fürsorgliche Mutter ihrer Kinder verdient hat.

J. SCHMIDT

Gebiet Alma-Ata

Die Jubilarin

Ihren 100. Geburtstag feierte dieser Tage die Einwohnerin von Baku Mir-Fatima Rsa-kysy Gusejnowa. Sie hat 8 Söhne und 2 Töchter, 66 Enkel, Ur- und Urenkel großgezogen. 20 von ihnen haben Hochschulbildung, 3 sind Kandidaten der Wissenschaften. 20 Familienmitglieder wurden während des Großen Vaterländischen Krieges für ihre Heldentaten mit über 100 Orden und Medaillen ausgezeichnet. Gusejnowa selbst wurde für ihre aufopferungsvolle Arbeit während des Krieges mit 2 Medaillen und mehreren Ehrenurkunden gewürdigt.

B. DAMINOW

Ihr zweites Zuhause

Wer einmal die Sanitätsstelle im Passagier- und Transportbetrieb von Predgorje, Rayon Glubokoje, besuchen konnte, dem war es wohl nicht entgangen, welche peinliche Ordnung und Gemütlichkeit hier herrschen. Es ist selbsterklärend, daß in einer medizinischen Einrichtung die Arbeit der Aufraumerin doppelt soviel Aufmerksamkeit und Verantwortung erfordert wie irgendwo anders. Das alles schaffen die arbeitsamen Hände der Aufraumerin Erna Meder. Ihrem Beruf geht sie bereits 18 Jahre nach. „Unsere Erna Georgijewna hält die Sanitätsstelle für ihr zweites Zuhause“, sagte die Leiterin Wera Kolesnikowa. „Erna verrichtet hier ihre Arbeit mit ebensoviel Geschmack und Liebe, wie sie es zu Hause macht, deswegen ist es bei uns auch so sauber und gemütlich.“ Erna ist Beste in der medizinischen Betreuung. Mit ihrer

Hilfe wurde beim Transportbetrieb und in der Schule die Organisation „Rotes Kreuz“ gegründet, die etwa 300 Mitglieder vereint. Zusammen mit den Mitgliedern der Kommission prüft Erna den sanitär-hygienischen Zustand der Verkaufsstellen und Speiseshulen.

Wenn es heißt bei Grünanpflanzung mitzuhelfen, so ist Erna Meder als erste dabei. Jedes Jahr sammelt sie auch Heilpflanzen. Kürzlich, ohne gesellschaftliche Arbeit kann man Erna Meder gar nicht vorstellen. In der Schule, die ihre 3 Kinder (der älteste Sohn Wolodja macht zur Zeit seinen Dienst in der Sowjetarmee) besuchen, ist sie mehrere Jahre Mitglied und Vorsitzende des Elternkomitees.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Ein sicher Heim für klein und ganz klein

Die Kinderbetreuungsstätte im Dorfe Marinowka, Zentralgebiet des Sowchos „Krasnoselski“, Rayon Astrachanka, kann sich sehen lassen. Hier ist es sauber und heimisch. Man sieht so leicht beim Betreten des Hauses, daß für eine richtige Erziehung der Kinder gesorgt wird, daß den Kleinen gegenüber sehr großes Feingefühl entgegengebracht wird.

Hierher kommen Kinder im Alter von zwei Monaten bis zum Schulalter, und alle fühlen sie sich hier wie zu Hause.

Die Lehrer der hiesigen Schule bestätigen, daß die Ab-Schützen, die aus der Kinderbetreuungsstätte kommen, den anderen im Lernen immer weit voraus sind. Es ist zu sehen, daß sie in einer guten Vorschulanstalt erzogen wurden.

Anfänglich war es hier nicht so glänzend. Es fehlte ein entsprechendes Haus, die Zimmerchen waren zu klein. Das Betreuungspersonal bestand aus Frauen, denen die Erfahrung in der Kindererziehung fehlte. Auch ein erfahrener Leiter war nicht da. Schließlich bestimmte man Maria Ott, eine Lehrerin von Beruf, als Leiterin.

Maria Ott wußte, was ihr vorstand. Diese Frau fand Tag und Nacht keine Ruhe. Es galt, die Lage grundtätig zu ändern. Sie ist keine, die vor Schwierigkeiten zurückschreckt. Es müßten auch Frauen, die für die Kinder ein großes Herz haben, gefunden werden. Zusammen mit dem neuen Personal begann Maria Ott alles in Ordnung zu bringen.

Heute gibt es unter dem 40 Personen zählenden Betreuungspersonal fast keine, die nicht Berufsausbildung hätte. Alle haben sich tüchtig eingearbeitet, verpflegen und erziehen die Kinder gut.

Die Erzieherinnen Anna Ochsner, Nina Smorodnowa, Lilli Silnik, Antonina Schauerer, Frieda Kreider, Maria Weroschitan kommen ihren Pflichten gut nach. Valentina Assejewa ist eine diplomierte Methodikerin, Lena Asarenkowa besitzt musikalische Ausbildung. Helene Osterle und Elvira Goede sind diplomierte Köchinnen. Letztere verstehen es meisterhaft, den Kindern die Speise zuzubereiten.

Auch die Kinderschwester Anna Osterle muß erwähnt werden. Sie



hat immer alle Hände voll zu tun, auch wenn alle Zöglinge wohlwollend und gesund sind. Wenn morgens ein Kind ausbleibt, so ist sie auch schon im Haus des Kindes, sieht nach, und wenn das Kind erkrankt ist, sorgt sie, daß es geheilt wird. Die Reinemacherinnen der Kinderbetreuungsstätte Otilie Kräder, Erna Block und Alma Spät sind sehr fleißig und halten die Räume in bester Ordnung.

Die Kinder sind an das Leben hier gewöhnt. Sie spielen und tanzen, essen und trinken und legen sich in die sauberen Betten, wenn die Zeit gekommen ist. Aber am liebsten haben sie die Musikstunden, das Malen und Konstruieren, das Schreiben und Rechnen. Im Frühling tummeln sich die Kinder viel im Freien, und da geht es recht fröhlich zu.

Die 40 Kinder, die für die erste Klasse vorbereitet werden, haben

schon eine Exkursion in die Schule unternommen. Sie haben sich mit dem Lehrerkollektiv bekannt gemacht und waren dabei recht froh.

Im neuen zweistöckigen Haus, das im vorigen Jahr gebaut wurde, gibt es einen großen Sportplatz. Wenn dort unter Musikklängen gymnastische Übungen gemacht werden, sind die Kinder im siebenten Himmel.

Es ist zur Tradition geworden, mit den Kindern alle Festtage, Neujahr, die Oktoberfeier, den 1. Mai usw. großzügig zu feiern. Sehr schön verlaufen die Geburtstage der Kinder, denen die Mamas und Pappas bewohnen dürfen.

Für die Eltern werden Unterhaltungen, Vorlesungen über Kindererziehung und Haushaltung veranstaltet. Dabei helfen die Schullehrer gerne mit.

Wird von der vorbildlichen Arbeit dieser Kinderbetreuungsstätte im Sowchos „Krasnoselski“ erzählt, so kann man nicht umhin, immer wieder den großen Fleiß und das fernflühige Herz der Leiterin Maria Ott zu erwähnen. Diese Frau, die sich voll und ganz der Arbeit mit den Kindern verschrieben hat, steht bei den Dorfwohnern in hohem Ansehen.

G. HAFFNER

UNSERE BILDER: 1. Maria Ott, 2. Sportsunde, 3. Mitarbeiterinnen der Kinderbetreuungsstätte (In der ersten Reihe von links) Valentina Assejewa, Lena Asarenkowa, Anna Ochsner. (In der oberen Reihe von links) Antonina Schauerer, Frieda Kreider und Tamara Prokopskaja.

Fotos des Verfassers



Die Melkerinnen und Viehzüchter des Sowchos „Oktjabr“ im Rayon Zelinograd brauchen während der Mittagspause nicht unbedingt nach Hause zu gehen. Für sie sorgen die Köchinnen Erna Kraus und Amalie Justus. Die Speisen, die sie zubereiten, sind immer schmackhaft. In der Kantine, die sich auf dem Territorium des Viehzüchtersdörchens befindet, ist es auch sauber und gemütlich.

UNSER BILD: Die Köchinnen Erna Kraus und Amalie Justus

Foto: J. Kasakow

Gebiet Zelinograd

Jakow UCHSAI

EIN ALTES Ehepaar

Auf einem Holzklotz sitzen in der Sonne ein Greis und eine Gräsin oft allein. Hier schwärmt er, Treue ihr in jungen Jahren, hier küßten sie sich heiß bei Vollmondschein.

Ins Grab wird diese Liebe ihnen folgen, weil niemals sie ein Nebelhauch geföhrt. Schau, Jüngling, dieses Paar kann dir erzählen — ein Buch vom Glück, das ungeschrieben blieb...

Deutsch von David JOST

Neue Wirtinnen der Betriebsküche

ARKALKY. (Fr.). Es sind nur einige Monate vergangen, seitdem Irina Gajmach und Nadescha Amanagid in die Kantine der Brecher- und Sortierfabrik gekommen sind. In dieser Zeit hat sich hier so manches verändert. Das Wichtigste ist, daß die Speisen schmackhaft zubereitet und dabei billig und das Menü abwechslungsreich sind. Im Speisesaal ist es gemüt-

lich — die Tische sind immer sauber bedeckt.

Die Mitarbeiter der Fabrik waren ihren Köchinnen sehr dankbar, als sie sie sogar bei heftigem Schneesturm mit heißen und schmackhaftem Mittagessen speisten. Die Wege zur Fabrik waren schneeverweht, trotzdem stellten Irina und Nadescha die nötigen Lebensmittel rechtzeitig zu.



Wo einst Dostojewski wohnte

„März 1854. Aus Omsk nach Semipalatinsk, dem rechten Irtyshufer entlang, fährt ein Mann. Er spricht so gut wie gar nicht mit seinen Gefährten. Er hat sich auf einer Fuhre des endlosen Schlittenzugs hingekauert und betrachtet sehr aufmerksam die weite Steppe und den breiten eisbedeckten Fluß.“

Dieser Mann ist Fjodor Michailowitsch Dostojewski. Er wird das Unmögliche verwirklichen. Wenn der Fuhrenzug doch schneller die Stadt erreichen würde! Um einen neuen Kampf ums Leben, um die Zukunft zu beginnen.

Darüber, was Semipalatinsk, eine Stadt, dessen Wappen auf hellblauen Hintergrund ein goldenes Kamel unter Sichel und Ähren zeigt, im Jahr 1854 sah, berichtet uns Viktor Schidrowski in seinem Buch über Dostojewski etwa so: Wenn die Welt ein Ende hätte, so würde dieses Ende wie Semipalatinsk aussehen.

Im Arbeitszimmer — ein Schreibtisch, Bücherschrank und Sofa. Dieses Sofa hat auch sein Schicksal. Zu Lebzeiten Dostojewskis benutzte es sich im Hause des Gouverneurs.

Das Museum wurde 1968 eröffnet, als die Stadt ihr 250. Gründungsjahr beging. Bisher gab es nur ein Dostojewski-Museum, und zwar in Moskau, gegründet 1928. 1971 wurde das dritte in Leningrad eröffnet.

Viel Kraft und Mühe schenkte der Sache der Gründung des Museums seine erste Direktorin, Nina Furzowa. Die Idee der Gründung eines Dostojewski-Museums in Semipalatinsk fand große Resonanz bei vielen in- und ausländischen Schriftstellern und Gelehrten. Konstantin Fedin, Vorsitzender des Schriftstellerverbandes der UdSSR, schickte Bücher, die über Dostojewski erzählen, darunter auch solche, die heutzutage bibliographische Seltenheiten sind.

Das Entgegenkommen und die Anteilnahme vieler Persönlichkeiten an der Verwirklichung dieser Idee ist unbeschreiblich. Das ist ein tschechischer Arbeiter in seiner Zeitung die Informationsmitteilung über die Gründung dieses Museums: Er schickte eine tschechische Ausgabe der „Brüder Karamasow“ vom Jahre 1927.

Enge Verbindungen bestehen zwischen dem Museum und der örtlichen pädagogischen Hochschule. Die Studentengesellschaft „Evrjka“ sammelt Material und macht sich mit dem Schaffen aller Schriftsteller bekannt, die überhaupt in Semipalatinsk lebten und wirkten.

1971, als man Dostojewskis 150. Jubiläum feierte, wurde die Bibliothek vom Museum abgesondert. In Zukunft soll hier ein spezielles Gebäude errichtet werden mit einem Kino- und Vorlesungssaal, das mittels einer Galerie mit dem Haus Dostojewskis verbunden wird.

ISRAEL VERURTEILT

KAIRO. Die Mitgliedschaft Israels in der Organisation der Vereinten Nationen ist mit der Aggressionspolitik dieses Staates unvereinbar, heißt es in Telegrammen, die der Generalsekretär der afroasiatischen Solidaritätsorganisation, Yousef el Sibali, an den UNO-Generalsekretär und den Vorsitzenden des Sicherheitsrates richtete.

Britischer Stahl wird teurer

LONDON. Die staatliche „British Steel Corporation“, die mehr als 90 Prozent der britischen Stahlproduktion bestreift, hat angekündigt, daß sie im Mai die Preise für ihre Produktion um 9,5 Prozent erhöhen wird. Im Herbst sollen die Preise weiter ansteigen. Das bedeutet, daß sämtliche Stahlerzeugnisse verteuert werden.

Streiks in Holland

HAAG. Rund 35 000 Arbeiter der metallbearbeitenden Industrie Hollands beteiligten sich an den Streiks, die die Gewerkschaften in 45 Betrieben organisiert hatten. Der Ausstand von 300 000 holländischen Metallarbeitern dauert seit über einem Monat. Die Streikursachen ist die Weigerung der Unternehmer, angesichts der Inflation und Teuerung in den Kollektivverträgen eine Lohnerhöhung vorzusehen.

Krise im japanischen Bergbau

TOKIO. Die Bergbaugesellschaft „Sumitomo Kinzoku Kozan“ hat die Stilllegung einer Grube auf der Insel Shikoku bekanntgegeben. In nächster Zeit werden die Schachtanlagen verkauft und 2000 Bergarbeiter auf die Straße gesetzt.

Der Verkauf von Steinkohle bringt den Unternehmern die erhofften Gewinne nicht mehr, und sie schließen die Gruben unter dem Vorwand einer „Erschöpfung der Kohlenbestände“ einer „Unwirtschaftlichkeit“ und einer „Rationalisierung der Produktion“. Immer mehr Menschen verlieren dadurch ihre Arbeit und stürzen auf Arbeitsuche in andere Gegenden über.

200 000 „verlorene“ Jungen

Fast 200 000 „für die Gesellschaft verlorene“ junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren geben es zur Zeit in den USA, hat der amerikanische Soziologe Dr. Ferris in einer Studie über die Jugend in den USA festgestellt.

eines großen Teils der „verlorenen Jugend“ unmittelbar in den sozialen Verhältnissen der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft zusammenhängt.

beutung im Arbeitsprozess entziehen“, betont Dr. Ferris. Ferris schreibt, dieser Teil der jungen Generation des Landes nehme am schöpferischen Prozess der Gesellschaft nicht teil, stehe Arbeit und Lernen fern und diene nicht in der Arme.



Besuchen Sie diese Bücherei

Die Abteilung fremdsprachige Literatur der Zelinogradr Saken-Selullin-Gebietsbibliothek verfügt über einen reichen Bücherbestand in deutscher, französischer und englischer Sprache (an die 20 000 Bände), und die Leitung der Bücherei sorgt für ständige Neuausschaffung.

Für manche Bücherfreund werden die unlängst eingetroffenen Bücher von Interesse sein. Erik Neutsch. „Die anderen und ich“, „Der Hirt“, „Drei Akte unseres Lebens“, „Akte Nr. 5“ — vier Erzählungen des bekannten Schriftstellers der DDR, Autors des Romans „Spur der Steine“, in einem Band, Herausgeber: Mitteldeutscher Verlag Halle (Saale).

Heroinbande aufgefliegen

Eine große Schmugglerbande, die sich auf die Einschleusung von Heroin in die USA spezialisiert hat, ist in New York aufgefliegen worden. Es handelt sich um eine der größten Schmugglerbanden in den USA. Nach offiziellen Angaben wurden von dieser Bande in den letzten zwei Jahren Heroin im Wert von 50 Millionen Dollar in die Vereinigten Staaten eingeschmuggelt.

ATHIOPEN. Mit großem Erfolg verlief auf dem Territorium der sowjetisch-äthiopischen Handelsgesellschaft „Trading“ die Ausstellung der sowjetischen Landwirtschafts- und Straßenbautechnik und Kraftwagen. Auf ihr waren verschiedene Typen von Traktoren, Bulldozern und anderen Baumaschinen, Kompressoren vertreten.

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LÄNDER ASIENS UND AFRIKAS ENTGEGEN

Peter ABRAHAMS

Onkel Sam

Schließlich nahm er mein Sixpencestück, ich ließ meinen Beutel auf, und er füllte ihn mit Grieben aus einem riesigen Behälter auf einem großen Stück Segeltuch auf dem Boden lag. Während ich mich zum Gehen wandte, warf ich verstohlen einen flüchtigen Blick auf sein Gesicht. Seine Augen trafen die meinen mit einem amüsierten, spöttisch-herausfordernden Blick. Ich wartete auf Andies am Ende der Schlange, wo mich die höhnischen Augen des weißen Mannes nicht erreichen konnten.

sen. Wir marschierten nebeneinander, so schnell wir konnten. Die weißen Jungen sahen uns und blickten sich, den Weg herauf, kommen. Wir pasierten die Kreuzung. Vielleicht würden sie den in die andere Richtung führenden Weg nehmen. Wir wagten nicht zurückzuschauen.

re Junge trat zwischen mich und den, auf den ich es abgesehen hatte.

„Mein Vater war besser als dein Vater! Lügner!“ Der große Junge versetzte mir eine mächtige Ohrfeige. Ich taumelte, fing mich wieder und sprang auf den Jungen los, der meinen Vater beleidigt hatte. Ich schlug ihm ins Gesicht, mit aller Kraft. Ein schwerer Schlag auf den Hinterkopf betäubte mich beinahe. Ich umklammerte den Jungen vor mir. Wir zielten zusammen hin.

„Lügner“, sagte ich mit zusammengebissenen Zähnen und schlug mit aller Kraft auf ihn ein. „Es regneten Hiebe auf mich herunter, auf meinen Kopf, meinen Nacken, mein Gesicht, meinent Mund; aber ich hatte meinen Feind unter mir und schlug wütend auf ihn ein, indem ich immer wieder schrie: „Lügner! Lügner! Lügner!“ Plötzlich sprangen mir Funken aus den Augen, und dann war alles dunkel.

Als ich aus dem Dunkel wieder auftauchte, kniete Andries neben mir. „Gott, Mann! Ich dachte schon, sie hätten dich totgeschlagen“, ich setzte mich auf. Die weißen Jungen waren nirgends zu sehen. Sie hatten mich vermutlich, ebenso wie Andries, für tot gehalten und waren entsetzt davongesprungen. Das schlimmste war der Schaden, den mein Hemd davongetragen hatte. Es war an vielen Stellen zerrissen. Mir fiel der Beutel mit Grieben ein. Ich sah mich ängstlich da nach um. Er war nicht verloren, sondern lag etwas entfernt im Gras. Ich atmete auf, erhob mich, putzte mich ab und hob den Beutel mit den Grieben auf.

auch nicht, wenn man es ausgelassen hat, so packend ist es“, urteilte wie viele andere in der Zeit des Erscheinens des Buches Märke. Das Werk aus dem vorigen Jahrhundert hat der Verlag „Das Neue Berlin“ neu herausgebracht.

Glückspilze des Sportlotos

In der Zelinogradr Sportlotos-Zonenverwaltung wurde eine Karte der 8. Ziehung vorgewiesen, die am 20. März 1973 in der Hauptstadt Ubeksistans stattgefunden hatte.

UNSERE ANKUNFT: Казхская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6314 TELEFONE Чеховдаеву — 2-19-09, stell. Чехр. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72